

Nach gründlicher Beratung in den Arbeitskollektiven im Stammbetrieb des Chemiefaserkombinates „Wilhelm Pieck“ in Schwarza beschlossen Anfang Januar die Vertrauensleute den sozialistischen Wettbewerb für 1973.

Sein Inhalt und Ziel, so heißt es im Wettbewerbsprogramm, werden von der auf dem VIII. Parteitag beschlossenen Hauptaufgabe bestimmt.

Die ökonomischen Aufgaben sind fixiert: So sollen gegenüber dem Vorjahr die industrielle Warenproduktion auf 110,4 Prozent, die Arbeitsproduktivität auf 108,9 Prozent gesteigert, die Kosten um zwei Prozent gesenkt werden.

Ebenso eindeutig ist festgelegt, das kulturelle Lebensniveau der Werktätigen weiter zu heben. So ist beispielsweise bei den Rationalisierungsschwerpunkten ausgewiesen, wie die Arbeits- und Lebensbedingungen verbessert werden sollen. Das geht vom Aufbau von Rauchabsaugvorrichtungen bis zum Aufstellen von Getränkeautomaten für Schichtarbeiter.

Im sozialistischen Wettbewerb der Chemiearbeiter werden also die ökonomischen eng mit den kulturellen Aufgaben verbunden, sie bilden — wie es die Hauptaufgabe ausdrückt — eine Einheit. Auf diesen Zusammenhang verwies Genosse Erich Honecker noch einmal auf dem 8. ZK-Plenum, als er davon sprach, daß Kultur im weitesten Sinne des Wortes für uns fester Bestandteil der sich herausbildenden sozialistischen Lebensweise ist. Kultur gehört zum Wohl des Volkes, und sie fördert das Wohl des Volkes.

Wenn dieser Gedanke bei den Funktionären, Leitern und Arbeitern im Stammbetrieb des

Parteiorganisation fördert geistig-kulturelles Leben

Chemiefaserkombinats weitgehend zur täglichen Praxis geworden ist, so ist das auf die zielstrebige Arbeit der Betriebsparteiorganisation zurückzuführen. Bereits vor einem Jahr beriet die Parteileitung, von Genossen der Bezirksleitung Gera und der Kreisleitung Rudolstadt unterstützt, darüber, wie auf der Grundlage der Parteibeschlüsse eine kontinuierliche und zielstrebige Parteiarbeit auf dem kulturpolitischen Gebiet zu planen und zu leiten ist. Ausgangspunkt der Diskussion war die Feststellung des VIII. Parteitages, daß sich sozialistische Persönlichkeiten in ihren Arbeitskollektiven, im Ringen um höchste Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb, beim Lernen, im Sport und bei der Aneignung der Schätze der Kultur, bei der Teilnahme an der Planung und Leitung unserer Gesellschaft entwickeln. Als Fazit der Überlegungen ergaben sich für die Betriebsparteiorganisation drei wichtige Leitungskonsequenzen:

Langfristige Planung

Erstens eine zielstrebige politisch-ideologische Arbeit zu entwickeln, damit von allen Partei- und gesellschaftlichen Leitungen, den Parteimitgliedern und den Werktätigen sowie allen staatlichen Leitern das Wesen der Hauptaufgabe und der Inhalt der sozialistischen Kulturpolitik verstanden wird.

APO über die Durchsetzung der Jugendpolitik; Durchführung von Treffpunkten Parteisekretär; Einflußnahme auf Freizeitgestaltung.

Im VEB Lufttechnik Gotha konzentrierten sich die Genossen nach der Massenkontrolle vor allem auf die Bildung neuer FDJ-Gruppen.

Heinz Stade
Redakteur „Das Volk“, Erfurt

Zwei FDJ-Sonderschichten

Zwei Sonderschichten zur zusätzlichen Konsumgüterproduktion haben die FDJler der Grundorganisation „Edgar Andre“ des VEB Glaswerk Döbern zur Vorbereitung der X. Weltfestspiele bisher in der 2. Etappe durchgeführt. Mehrere tausend Kelche, Vasen, Schalen und Kuchenplatten aus Bleikristall konnten dadurch der Bevölkerung außer-



DER ^^ HATIM